

Ornithologische Aufzeichnungen von einer Wanderung über das Chamar-Daban-Gebirge in Zentralsibirien (Russland)

Stephan Ernst, Christine Ernst

Einleitung

2001 wanderten wir vier Wochen lang durch die Taiga am Baikalsee. Es war eine unserer schönsten und spannendsten Exkursionen in Sibirien. Den ersten Anstoß für diese Reise bekamen wir von unserem verstorbenen Freund und Bergsteiger Georg Renner, der schon vor der politischen Wende von der DDR aus selbst organisierte Bergtouren nach Zentralasien und Ostsibirien gewagt hatte. Er erzählte uns begeistert von den schönen Wäldern am Baikalsee. Aber erst die Begegnung mit Dr. Wiktor Daschanimajew auf der 100. Jahresversammlung der DO-G in Leipzig löste die Initialzündung aus. Wiktor – ehemals Dozent an der Universität in Ulan-Ude – berichtete uns von einer alten Militärstraße, die vom Südrand des Baikalsees über das Chamar-Daban-Gebirge nach Süden in die Daurische Steppe führt. Diese Straße war nicht mehr vom Militär gesperrt und also ein idealer Ausgangspunkt für ornithologische Exkursionen. Das brachte uns sofort auf die Idee, das Gebirge von Süden aus zu übersteigen. Wenngleich Wiktor skeptisch war, dass dies möglich sei, bot er uns doch seine Hilfe an. So konnten wir dieses Vorhaben tatsächlich verwirklichen.

Zielarten waren für uns zunächst die im Hochgebirge vorkommende Einsiedlerbekassine Gallinago solitaria, mit der wir uns damals intensiver beschäftigten, und der Polarbirkenzeisig Carduelis hornemanni, der dort weit südlich seines normalen Verbreitungsgebietes im subalpinen Krummholz brütend festgestellt worden war. Doch sind wir beiden Arten im Chamar-Daban-Gebirge nicht begegnet. Allerdings konnten wir bei unserer langsamen Fortbewegung sehr gut Vögel registrieren, Tagebuch führen und Tonaufnahmen sammeln. Über die wichtigsten Beobachtungen soll hier berichtet werden.

Das Chamar-Daban-Gebirge

liegt am Südrand des Baikalsees. Der Große und der Kleine Chamar-Daban erstrecken sich über eine Länge von ca. 400 km in West-Ost- und 75 km in Nord-Süd-Richtung. Der größte Teil gehört zur Republik Burjatien und nur ein kleiner Zipfel im Nordwesten zum Oblast (Bezirk) Irkutsk. Mehrere Gipfel im Großen Chamar-Daban überragen die 2000er-Grenze, der höchste erreicht 2316 m NN. Die Berghänge sind bis auf etwa 1700 m hinauf dicht bewaldet. Darüber lie-

gen in tief eingeschnittenen Kerbtälern zahlreiche kleine Bergseen. Der größte See des Großen Chamar-Daban, der Ozero Sobolinoje (Zobelsee), befindet sich auf der Nordseite des Gebirges in der Taigazone. Die meisten und die größten Flüsse entwässern nach Norden direkt in den Baikalsee. Die nach Süden strömenden münden in den Fluss Temnik, der das Große vom Kleinen Chamar-Daban trennt. Er mündet in die Selenga und diese ebenfalls in den Baikalsee.

Das gesamte Gebiet ist nahezu menschen-

¹ Erst im Januar 2012 erhielten wir die traurige Nachricht, dass Dr. Wiktor Daschanimajew am 29. Mai 2011 an einem Schlaganfall verstorben ist. Wir widmen ihm diesen Beitrag in Dankbarkeit.

leer. Es gibt keine Siedlungen, keine Straßen und Wege. Die Wälder sind größtenteils unberührt und nur schwer zu begehen. Pelzjäger durchstreifen die Taiga hauptsächlich im Winter, wenn der Zugang über die vereisten Flüsse leichter möglich ist. Erst in den letzten Jahren entwickelte sich auf der Nordseite des Großen Chamar-Daban ein minimaler Bergtourismus, wie dem Internet zu entnehmen ist. Markierte Wanderwege und Berggüten existieren nicht oder sind in Planung. Im zentralen Teil des Großen Chamar-Daban liegt das Baikalsee-Naturschutzgebiet mit einer Größe von 1657 km². Es wurde 1969 als Ausgleichsmaßnahme für den Bau eines bis heute extrem umweltschädlichen Zellulosewerks in Baikalsk gegründet. Das Naturschutzgebiet darf nur in Begleitung eines bewaffneten Rangers und gegen Bezahlung betreten werden. Die Reservatsverwaltung befindet sich in Tanchoj am Baikalsee.

Das Kleine Chamar-Daban südlich des Flusses Temnik erreicht Höhenlagen von maximal 2079 m NN. Es ist komplett bewaldet und ebenfalls menschenleer. Im zentralen Hochland befindet sich ein großer, von riesigen Strauchfeldern umgebener See, der Ozero Taglej. Am Südrand des Gebirges beginnt die Daurische Steppe.

Ornithologische Erforschung

Bei der vogelkundlichen Erforschung des Chamar-Daban-Gebirges hat sich vor allem A. A. Wasiljtschenko große Verdienste erworben. Er arbeitete in den Jahren 1970-1977 im Baikalsee-Naturschutzgebiet und legte auf seinen Exkursionen zu Fuß rund 4.200 Kilometer zurück. Dabei sammelte er mehr als 500 Vögel und 410 Nester mit Eiern oder Jungvögeln für wissenschaftliche Zwecke. Seine Avifauna (Wasiljtschenko 1987) ist bis heute immer noch die beste Quelle zum Studium der Vögel dieses Gebietes (Abb. 1). In seinem Buch sind auch die Anfänge der or-



■ Abb.1: Titelseite des 1987 publizierten Buches von A. A. Wasiljtschenko über die „Vögel der Chamar-Daban“. Es erschien in einer Auflage von 3.100 Exemplaren und kostete 60 Kopeken.

nithologischen Erforschung kurz geschildert. Es begann schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als die nach Sibirien verbannten Polen B. Dybowski und V. Godlewski in den Jahren 1869-1871 im Gebiet Kultuk, nahe dem westlichen Teil des Chamar-Daban, zoologisch arbeiteten (Taczanowski 1872-1873). Es folgten botanische und zoologische Untersuchungen im Sommer 1867 an den Flüssen Temnik und Snehnaja (Poljakow 1873 fide Wasiljtschenko 1989) sowie weitere in den 1950er- und den 1960er-Jahren im westlichen Teil (z. B. Tarasow 1962, Rejmers 1966, Tarasow 1960, 1961 fide Wasiljtschenko 1989) und südöstlichen Teil (Izmajlow / Borowickaja 1973) des Gebirges. Neuere ornithologische Studien beziehen sich auf die West- oder die Nordseite (z. B. Durnew et al. 1983, 1984, Moroschenko

1986, Durnev 2009). Über die Vogelwelt des Kleinen Chamar-Daban konnte ich nur wenige Informationen in drei Veröffentlichungen finden (Gagina 1960, Izmailow / Borowitckaja 1973, Bogorodskij 1976).

Exkursionsverlauf

Über den Ablauf unserer Exkursion ist schon ausführlich berichtet worden (Ernst 2002). Die Reise begann am 29.5. in Irkutsk, wo wir am frühen Morgen von Wiktor Dashanimajew mit einem Allradbus abgeholt wurden. Er brachte uns in dreistündiger Fahrt zum Baikalsee und noch am selben Tag von Babuschkin aus auf der alten, einem Waldweg ähnelnden Militärstraße über das Große Chamar-Daban-Gebirge in die Daurische Steppe. Auf dieser stundenlangen Fahrt begegneten wir keinem einzigen Fahrzeug. Erst um Mitternacht erreichten wir den Steppensee Beloje Ozero. Dort konnten wir am Morgen Singschwäne *Cygnus cygnus* und Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta* am Nest, Stelzenläufer *Himantopus himantopus* und Uferschnepfen *Limosa limosa* beobachten. Danach führen wir weiter zum Dorf Ulzar am Südrand des Kleinen Chamar-Daban-Gebirges, wo unsere Wanderung über den Kleinen und den Großen Chamar-Daban begann. Zwar hatte Wiktor den Ehrgeiz, uns noch bis zum Bergsee Ozero Taglej zu transportieren, doch wurde der Weg bald so schlecht, dass unser Wagen umzukippen drohte. Nur noch die Spur eines Kettenfahrzeugs schlängelte sich bergauf durch die Taiga.

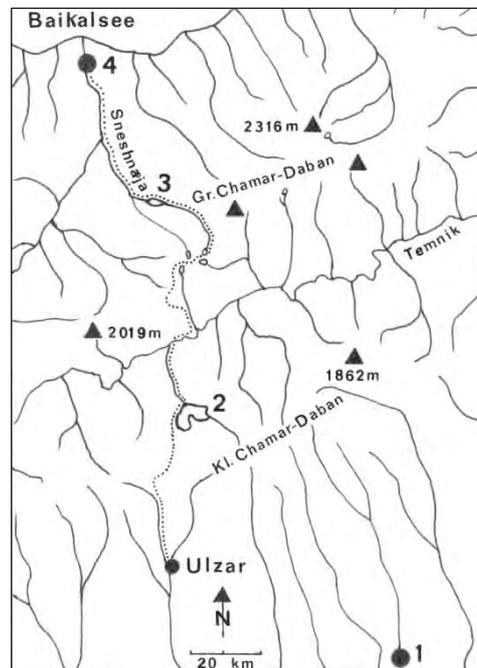
Nach Verabschiedung von Wiktor, der uns nach knapp vier Wochen in Wydrino am Baikalsee abholen wollte, erreichten wir den 1360 m hoch gelegenen Ozero Taglej zu Fuß erst in zwei Tagen. Er war größtenteils noch zugefroren. Hier legten wir am 1.6. eine Rast ein und nutzten den Tag für Vogelbeobachtungen an der Nordwestecke

des Sees. Am 2.6. setzten wir unsere Wanderung auf einer Kettenfahrzeugspur entlang der Taglejka - dem Seeabfluss - fort und erreichten am Abend den Fluss Temnik. Ihn zu überqueren, stellte zunächst eine logistische Herausforderung dar, doch fanden wir eine Furt und konnten nach eintägiger Rast unsere Wanderung auf der anderen Flussseite fortsetzen. Am Abend erreichten wir eine wohl nur im Winter genutzte Jagdhütte an der Mündung der Elta, wo wir am 5.6. in den Großen Chamar-Daban aufbrachen.

Das Elta-Tal war nur schwer begehbar. Es verengte sich bald zu einer Schlucht, vor der wir am linken Hang steil bergauf klettern mussten. Bei 1380 m NN gelangten wir an einen kleinen Waldsee, wo ein ebener Platz mit dicken Polstern aus Rentierflechten zum Zelten einlud. Hier pausierten wir erneut einen Tag und setzten am 7.6. unseren Aufstieg fort. Mühsam quälten wir uns durch das Krummholz und gelangten am Abend auf den freien Kamm. Vor uns lag im schönsten Abendlicht die zentrale Gipfelkette des Chamar-Daban. Der Schnee war schon weitgehend abgetaut. Bei klarer Sicht überstiegen wir am 8.6. den Hauptkamm mit dem 2069 m hohen namenlosen Gipfel über der Elta-Quelle und kletterten auf der Nordseite in das Tal der Zun-Selenginka. Nur an diesem Fluss erschien uns ein weiterer Abstieg überhaupt möglich, obwohl auch dieses Tal wild verwachsen war. Nach zweitägigem Aufenthalt an einem kleinen subalpinen Bergsee begann am 11.6. die schwerste Etappe unserer Wanderung. Da hier kein Vieh grast, sind die Täler bis weit hinauf bewachsen. So gelangten wir talwärts schon bald in eine dichte Strauchvegetation zwischen Felsbrocken und zahlreichen Wasserläufen. Noch viel beschwerlicher wurde es tiefer im Wald, da hier, im Dschungel der Dunkelnadel-

taiga, wo nie ein Baum gefällt worden ist, die durch Sturm, Hochwasser und Altersschwäche umgestürzten Baumriesen wild durcheinander lagen. Sie mussten fortwährend umgangen oder überklettert werden. Von den Hängen schossen zahlreiche, oft kaum überwindbare Bäche herunter. Am Ufer der Zun-Selenginka versperrten uns mit Krummholz überwachsene Felsblöcke ständig den Weg, sodass wir schließlich lieber im Wasser waten, als sie am Steilhang immer wieder zu umgehen. Es war feucht und schwül. Mückenschwärme und Pferdebremsen zogen hinter uns her und in die Haut bohrten sich Zecken. Schließlich kamen wir täglich nur noch fünf Kilometer voran und befürchteten, nicht mehr rechtzeitig zum Ziel zu gelangen.

Am 17.6. erreichten wir den Ozero Sobolinoje. Dieser einsame, tief in der Wildnis gelegene See war so schön, dass sich schon seinetwegen die Schinderei durch die Taiga gelohnt hatte. Einen Weg aber gab es auch von hier aus noch nicht. Um an das andere, nur drei Kilometer entfernte Seeende zu gelangen, brauchten wir einen ganzen Tag, weil das felsige Steilufer mit widerspenstigen Latschen bewachsen war. Erst am 22.6. tauchte nach der Mündung der Zun-Selenginka ein schmaler Pfad entlang der Sneschnaja auf. Hier trafen wir auf drei Männer, die mit einem motorisierten Schlauchboot die Sneschnaja zum Fischen herauf gekommen waren. Nach drei weiteren Marschtagen erreichten wir Wydrino am Baikalsee und waren damit in 27 Tagen kaum mehr als 100 Kilometer gelaufen (Abb. 2). Wiktor holte uns, wie verabredet, am 27.6. in Wydrino ab und brachte uns zum Ufer des Baikals, wo wir uns von den Strapazen des Fußmarsches noch drei Tage erholen konnten. In der Nacht zum 30.6. wurden wir von seinen Freunden zum Flughafen nach Irkutsk gefahren.



■ Abb. 2: Das Exkursionsgebiet im Chamar-Daban-Gebirge. Punktierte Linie = zu Fuß zurückgelegte Exkursionsstrecke 2001, 1 = Petropawlowka, 2 = Ozero Taglej, 3 = Ozero Sobolinoje, 4 = Wydrino.

Ausrüstung

Topografische Karten im Maßstab von 1:100.000 und ein Höhenmesser erlaubten uns eine gute Orientierung und die Erhebung von sehr genauen Höhenangaben. Die Tonaufnahmen entstanden mit einem Sony-Walkman „WM-D6C“ in Verbindung mit einem Richtmikrofon Sennheiser „ME 80“. Die Sonogramme wurden mit „Raven Pro 1.4“ angefertigt.

Das Exkursionsgebiet und seine Vogelwelt

Kleines Chamar-Daban-Gebirge (30.5.-3.6.)
Die Hellnadeltaiga besteht aus einem lichten Wald aus Lärchen *Larix sibirica*, *L. dahurica*, Fichten *Picea obovata* und Zirbelkiefern *Pinus sibirica*, teils gemischt mit Birken *Betula spec.* In den unteren Lagen am Südrand wachsen auch Waldkie-

fern *Pinus sylvestris*. In der Strauchschicht sind vor allem Spierstrauch *Spiraea spec.*, Strauchfingerkraut *Potentilla fruticosa*, Rauschbeere *Vaccinium uliginosum* und Preiselbeere *Vaccinium vitis-idaea* zu finden. Beeindruckt waren wir vom frischen Grün des Bärlauchs *Allium ursinum*, den vielen großen Ameisenhaufen und der ungewöhnlichen Stille in diesen Wäldern, die nicht so dicht mit Vögeln besiedelt sind wie die mitteleuropäischen. Wir hörten vor allem den Gesang von Waldkuckuck, Weidenmeise, Blauschwanz und Waldpieper. Auch Tannenhäher und Kleiber waren häufig. Seltener notierten wir die Anwesenheit der für diese Region typischen Waldbewohner Felsauerhuhn, Haselhuhn, Waldschnepfe, Kuckuck, Wendehals, Schwarzspecht, Rotschwanzwürger, Kolkkrabe, Tannenmeise, Wanderlaubsänger, Taigaschnäpper, Spiegelrotschwanz, Fichtenkreuzschnabel u. a.

Der 750 ha große Ozero Taglej in 1380 m NN (Abb. 3) ist von einem breiten Strauchgürtel aus Zwergbirken *Betula rotundifolia*, *B. humilis* und Weiden *Salix spec.* umgeben. Hier balzten zahlreiche Waldbekassinen. Auf der eisfreien Wasserfläche an der NW-Ecke registrierten wir am 31.5. zwei Krickenten (1 ♂, 1 ♀), eine Stockente (♂), eine Knäkente



■ Abb. 3: Ozero Taglej im Kleinen Chamar-Daban-Gebirge. In den Ufersträuchern balzten zahlreiche Waldbekassinen. Bild: S. Ernst (1.6.2001).

(♂), zehn Löffelenten (nur ♂), ca. 80 Reiherenten, ca. 150 Höckersamtenen, drei Schellenten (2 ♂, 1 ♀), 14 Haubentaucher, zwei Schwarzhalstaucher und zwei Mongolenmöwen, am Ufer einen Rotschenkel. Interessant ist, dass hier schon die Fleckschnabelente *Anas poecilorhyncha* gebrütet hat (Gagina 1960) sowie im August 1937, im Juni 1963 und von August bis September 1964 der Terekwasserläufer *Xenus cinereus* beobachtet wurde (Bogorodskij 1976). Zu den typischen Kleinvögeln der Ufersträucher gehörten Dunkellaubsänger, Dorngrasmücke, Rubinkehlchen, Zitronstelze, Karmingimpel und Weidenammer, des Waldrandes auch Orientturteltaube, Bunt- und Kleinspecht, Schwanzmeise, Klappergrasmücke, Rotkehlrossel und Fichtenammer. Im Juni 1963 wurde hier auch die Rötelammer *Emberiza rutila* festgestellt (Bogorodskij 1976). An einer demolierten Hütte am Seeausfluss nisteten Rauchschnalben und wahrscheinlich auch Bach- und Gebirgsstelzen. Von den Greifvögeln zeigten sich Sperber, Schwarzmilan und Mäusebussard. Das Wasser im See soll Heilkräfte besitzen. Ein 170 km² großes Areal war von 1974-2004 als „Zakaznik“ unter Schutz gestellt.

Entlang der Taglejka (Burjatisch: Chooloj) bis zu ihrer Mündung in den Temnik zieht sich ebenfalls dichtes Zwergbirken- und Weidengestrüpp (Abb. 4) mit einer ähnlichen Zusammensetzung der Vogelwelt wie am Ozero Taglej. Hier fanden wir das Nest einer Waldbekassine und beobachteten auch Rotkehlrossel, Grünlaubsänger, Baumpieper, Meisengimpel und Polarammer.

Temnik-Tal (3.6.-5.6.)

Das ca. 250 km lange Temnik-Tal ist völlig unberührt (Abb. 5 u. 6). Es gibt keine Siedlungen und Straßen. Dichtes, übermannshohes Gestrüpp herrscht vor aus Wei-



■ Abb. 4: Tal der Taglejka im Kleinen Chamar-Daban-Gebirge. Charaktervögel der Bach begleitenden Strauch-tundra waren Waldbekassine, Rotschwanzwürger, Dunkellaubsänger, Rubinkehlchen und Karmingimpel. Bild: S. Ernst (2.6.2001).

den, Zwergbirken, Strauchfingerkraut und Zwergwacholder *Juniperus sibirica* mit einzelnen höher gewachsenen Lärchen, Fichten und Birken. Dazwischen liegen Sümpfe und kleine Bergwiesen mit gelb blühenden Kuschellen *Pulsatilla flavescens* und großblütigen Enzianen *Gentiana grandiflora*. Typische Bewohner der Strauchdickichte waren Waldbekassine, Rotschwanzwürger, Dunkel-, Grün- und Wanderlaubsänger, Klappergrasmücke, Rubinkehlchen, Meisen- und Karmingimpel, Masken- und Weidenammer. In einer Fichte fanden wir das Nest einer Rotkehlrossel. Die Federn einer Ruffung stammten vom Habicht. Am Fluss kamen Schellente, Flussregenpfeifer, Flussuferläufer und Gebirgsstelze vor.

Großes Chamar-Daban-Gebirge (5.6.-27.6.)
An den Südhängen dominiert die helle Taiga mit Lärchen und Zirbelkiefern und einer Strauchschicht aus Sumpfpfost *Ledum palustre*, Rauschbeere, Preiselbeere und rosa blühendem Dahurischen Rhododend-

ron *Rhododendron dahuricum*. Der Waldboden ist üppig mit Rentierflechte bewachsen. In den oberen montanen Lagen blühen große, gelb blühende Sibirische Rhododendren *Rhododendron chrysanthum*. Diese Wälder erschienen uns sehr vogelarm. Kuckuck, Waldkuckuck, Tannenhäher, Weidenmeise, Taigaschnäpper, Blauschwanz und Rubinkehlchen gehörten zu den typischen Waldvogelarten. Vereinzelt kamen Mäusebussard, Rabenkrähe, Kleiber, Gimpel und Erlenzeisig vor. An einem kleinen Waldsee auf 1380 m NN (Abb. 7) notierten wir auch Schellente, Orienturteltaube, Gelbbrauen-Laubsänger, Grün- und Wanderlaubsänger, Dorngrasmücke, Waldpieper, Gebirgsstelze, Karmingimpel und Zwergammer.

Das dichte Gebüsch in der südlich exponierten Krummholzzone besteht hauptsächlich aus Zwergkiefer *Pinus pumila* und Zwergwacholder (Abb. 8). Im Übergang zur alpinen Zone wachsen zwischen den Tümpeln und Schotterflächen zwergwüchsige Sibirische Rhododendren (Abb. 9). Wir stell-



■ Abb. 5: Im Temnik-Tal kommen ca. 100 Brutvogelarten vor. Zu den typischen Bewohnern der Strauchdickichte gehörten Grün- und Wanderlaubsänger, Rotkehlrossel, Klappergrasmücke, Meisengimpel, Masken- und Weidenammer.
Bild: S. Ernst (3.6.2001).

ten hier Alpenschneehuhn, Waldbekassine, Wanderlaubsänger, Rubinkehlchen, Bergpieper und Strauchfink fest.

Die subalpinen Täler auf der Nordseite sind dichter und üppiger bewachsen als die südlichen. Am Oberlauf der Zun-Zelenginka besteht die Strauchschicht aus Zwergkie-

fer, Zwergbirke, Zwergwacholder, verschiedenen Weidenarten (z. B. *Salix krylovii*), Sumpfporst, Krähenbeere *Empetrum nigrum*, Sibirischem Rhododendron, krüppelwüchsigen Zirbelkiefern und Fichten (Abb. 10). Die üppige Krautschicht (z. B. mit Sibirischem Rhabarber *Rheum raphanicum* und Sibirischer Trollblume *Trollius sibirica*) war zu dieser Jahreszeit noch nicht voll ausgebildet. Als häufige Brutvogelarten notierten wir Alpenschneehuhn, Dunkel- und Tianschanlaubsänger, Rubinkehlchen, Bergpieper, Gebirgsstelze und Karmingimpel, vereinzelt auch Waldbekassine, Rotkehlrossel und Gimpel. Als Überflieger zeigten sich Mäusebussard, Pazifiksegler und Kolkrabe.

Die dunkle Taiga am Nordabfall des Chamar-Daban (Abb. 11 und 12) besteht aus Fichten, Zirbelkiefern, Tannen und Birken und ist an den Flussufern mit Weiden, Ebereschen *Sorbus aucuparia*, Espen *Populus tremula*, großen Pappeln *Populus suaveolens* und Grünerlen *Alnus fruticosa* gemischt. Je weiter wir flussabwärts kamen, umso häufiger wur-



■ Abb. 6: Auf seinem Lauf bis zur Mündung fließt der Temnik über 250 Kilometer durch eine unberührte Taiga.
Bild: S. Ernst (4.6.2001).



■ Abb. 7: An einem Waldsee im oberen Elta-Tal beobachteten wir ein Pärchen der seltenen Zwergammer. Bild: S. Ernst (6.6.2001).



■ Abb. 8: Subalpines Gebüsch mit *Pinus pumila* auf der Südseite des Großen Chamar-Daban-Gebirges – Lebensraum für Alpenschneehuhn, Waldbekassine, Wanderlaubsänger, Rubinkehlchen, Strauchseisfink und Polarammer. Bild: S. Ernst (7.6.2001).

den Tannen (*Abies sibirica*) und Laubbäume, vor allem die großen Pappeln. Ein dichtes Krummholz aus zwergwüchsigen Zirbelkiefern, Grünerlen- und Zwergbirkengebüsch zog sich entlang felsiger Uferpassagen bis zur Mündung der Zun-Selenginka hinunter und umwucherte auch den Ozero Sobolinoje. Häufig waren Traubenkirsche *Padus spec.*, He-

ckenkirsche *Lonicera spec.* und Spierstrauch *Spiraea spec.* Am Boden fielen zu dieser Jahreszeit besonders die rosafarbenen Blüten der Bergenien *Bergenia crassifolia* auf.

Diese Wälder waren bedeutend vogelreicher als jene auf der Südseite. Bis zur Mündung an der Sneschnaja in 540 m NN notierten wir als häufige Vogelarten Waldkuckuck, Schwarz-



■ Abb. 9: In der Alpinzone auf dem Kamm des Gebirges stellten wir nur das Alpenschneehuhn und den Bergpieper fest. Bild: S. Ernst (8.6.2001).



■ Abb. 11 und 12: Im Dschungel des Chamar-Daban gehörten die Gesänge von Blau- und Schwirrnachtigall zu den eindrucksvollsten Lauten der Taiga, doch bekamen wir die Vögel kaum einmal zu Gesicht. Bilder: C. und S. Ernst (13.6.2001).



■ Abb. 13: Der Zobelsee (Ozero Sobolinoje) tief in der Taiga des Chamar-Daban. Hier stellten wir Wanderfalke, Erddrossel und Weißbrauendrossel fest. Bild: S. Ernst (19.6.2001).

specht, Tannenmeise, Goldhähnchen- und Grünlaubsänger, Ruß-, Taiga- und Mugimakischnäpper, Rubinkehlchen, Schwirr- und Blaunachtigall, Gebirgsstelze, Karmingimpel, Erlenzeisig und Maskenammer. Weniger häufig oder nur vereinzelt traten Haselhuhn, Schopfwespenbussard, Sperber, Mäusebussard, Flussuferläufer, Habichtskauz, Pazifiksegler, Bunt- und Kleinspecht, Rotschwanzwürger, Tannenhäher, Kolkrabe, Weidenmeise, Zilpzalp, Wanderlaubsänger, Wintergoldhähnchen, Kleiber, Waldbaumläufer, Wasseramsel, Schiefer- und Singdrossel, Braunschnäpper, Blauschwanz, Bachstelze, Bergfink und Gimpel auf.

Auf dem Ozero Sobolinoje (650 m NN, Abb. 13) hielten sich lediglich bis zu drei Gänse säger auf. Nur hier stellten wir den Wanderfalken und die Erddrossel fest. Am 21.6. früh begannen am See die folgenden typischen Brutvogelarten in folgender Reihenfolge zu singen: 4.30 Uhr Erddrossel und Rubinkehlchen, 4.35 Uhr Waldkuckuck, 4.38 Uhr Karmingimpel, 4.45 Uhr Singdrossel, 5.00 Uhr Blaunachtigall, 5.25 Uhr Maskenammer, 5.30 Uhr Weidenmeise und Grünlaubsänger. Ab 540 m NN wurden an der Sneschnaja (Abb. 14) Gänse säger, Flussuferläufer, Tannenmeise, Goldhähnchen-Laubsänger, Mu-



■ Abb. 14: Am Unterlauf der Sneschnaja bei Wydrino schlüpfen Ende Juni die Gänsesäger. Im Ufergebüsch sangen häufig Blaunachtigall, Karmingimpel und Maskenammer. Bild: S. Ernst (29.6.2001).

gimakischnäpper und Blaunachtigall immer häufiger. Hier konnte das Artenspektrum noch um Dreizehenspecht, Stachelschwanzsegler, Schwanzmeise, Davidbuschsänger, Dorngrasmücke, Waldpieper, Fichtenkreuzschnabel und Gelbbräuenammer erweitert werden.

Spezieller Teil

Insgesamt stellten wir 92 Vogelarten fest, davon 56 im Kleinen und 74 im Großen Chamar-Daban einschließlich dem Temnik-Tal (Tab. 1). Fast alle waren zu den heimischen Brutvogelarten zu rechnen, mit Ausnahme wohl von *Larus mongolicus* und *Phylloscopus sibilatrix*. Für das Kleine Chamar-Daban-Gebirge gab es noch keine Brutvogelartenliste. Für das Große Chamar-Daban-Gebirge konnten wir im Vergleich mit der Avifauna von Wasiljtschenko (1987), der hier 142 Brutvogelarten nachgewiesen hatte, zehn neue Vogelarten zur Brutzeit finden: *Bucephala clangula*, *Falco peregrinus*, *Corvus corone*, *Phylloscopus sibilatrix*, *Ph. collybita*, *Ph. humei*, *Bradypterus thoracicus*, *Zoothera dauma*, *Motacilla alba* und *Uragus sibiricus*. Neu waren für das Temnik-Tal fünf, für den Südfall des Gebirges sieben, für die Alpinzone fünf und für den Nordfall des Gebirges sechs Vogelarten. Im

Folgenden werden die wichtigsten Beobachtungen einiger Vogelarten kommentiert.

Kommentierte Artenliste

Bucephala clangula – Einzelne Schellenten zu dieser Jahreszeit deuteten auf Brut, so zwei Männchen, ein Weibchen am 30.5. auf dem Ozero Taglej, ein Männchen am 4.6. auf dem Fluss Temnik und zwei Männchen, ein Weibchen am 6.6. auf dem kleinen Waldsee im Elta-Tal. Nach Wasiljtschenko (1987) brütet sie im südlichen Baikargebiet nicht, wurde jedoch im Sommer 1957 und 1966 von Izmajlow / Borowickaja (1973) mehrfach auf dem Taglej-See und umliegenden Gewässern beobachtet. Auf dem Fluss Dshida südlich des Kleinen Chamar-Daban-Gebirges stellten sie am 9.6.1957 fünf Dunenjunge fest. Das Hauptverbreitungsgebiet der Schellente liegt nördlicher (s. Karte in Dementjew / Gladkow 1952).

Mergus merganser – Gänsesäger beobachteten wir nur auf der Nordseite des Chamar-Daban-Gebirges und auf dem Baikalsee. Am Ozero Sobolinoje notierten wir am 17.6. zwei Weibchen, am 18.6. drei Ind. und vom 19.6. bis 21.6. je ein Ind., an der Zunselenginka nahe der Mündung am 22.6. ein Ind. sowie an der Sneschnaja am 23.6. zweimal ein Ind., am 24.6. ein Ind., am 25.6. drei Weibchen und am 27.6. sechs Weibchen. Außerdem hatten wir das Glück zu beobachten, wie die Jungen einer Brut bei Wydrino ihre Höhle verließen. Am 26.6. um 14.30 Uhr sprangen neun Küken aus ihrer ca. 10 m hoch gelegenen Bruthöhle in einer alten Pappel *Populus suaveolens* und folgten der Mutter zum nahen Fluss. Dort führte bereits ein zweites Weibchen ebenfalls neun Dunenjunge. Sie trieben schnell flussabwärts durch das schäumende Wasser dem Baikalsee zu. Auch Wasiljtschenko (1987) führt in seiner Vogelartenliste den Gänsesäger als Brutvo-

gel der Waldzone am Nordabfall des Großen Chamar-Daban. Auf der Südseite des Gebirges scheint er selten zu sein (Izmajlow / Borowickaja 1973).

Tetrao urogalloides – Ein Felsauerhahn stolzierte am 30.5. vor uns auf dem Fußpfad zum Ozero Taglej in etwa 1500 m NN. Auf einem Plateau zu beiden Seiten des Pfades erstreckte sich helle Lärchentaiga mit hohen Krähenbeersträuchern. In der Nähe fanden wir Sandbadestellen und viel Losung. Auch flog noch ein zweites Individuum auf. Ob weitere Losungsfunde bei unserer Wanderung am 4.6. entlang des Temnik ebenfalls dieser Art zuzuordnen waren oder dem Auerhuhn *Tetrao urogallus*, konnte nicht aufgeklärt werden. Nach Wasiljtschenko (1982, 1987) leben im Kleinen Chamar-Daban nur Felsauerhühner und auf der Nordseite des Großen Chamar-Daban nur Auerhühner; am Fluss Temnik und am Südhang des Großen Chamar-Daban kommen dagegen beide Arten vor. Wie sich die Hühner beider Arten in dieser Überlappungszone verhalten, wäre ein sehr interessantes Forschungsthema.

Podiceps cristatus – Am 31.5. zählten wir 14 balzende Haubentaucher auf der eisfreien Fläche in der NW-Ecke des Ozero Taglej. Sicher brüteten sie später hier. Ein solches Brutvorkommen so weit nördlich des Hauptverbreitungsgebietes (Karte in Dementjew / Gladkow 1951) wäre beachtenswert. Vermutlich brütet der Haubentaucher auch auf dem Beloje Ozero in der Daurischen Steppe (Dorshiew et al. 1999).

Podiceps nigricollis – Die zwei balzenden Schwarzhalstaucher am 31.5. auf der eisfreien Wasserfläche des Ozero Taglej könnten hier gebrütet haben. Etwa 30 hielten sich auch am 30.5. auf dem Beloje Ozero auf, wo die Art wohl Brutvogel ist (Dorshijew et al.

1999). Im Irkutsker Bezirk gibt es nur wenige Brutplätze mit maximal 100 Paaren (Meljnikow 1993). Das Hauptverbreitungsgebiet des Schwarzhalstauchers liegt bedeutend weiter westlich (Karte in Dementjew / Gladkow 1951).

Pernis ptilorhynchus – Ein Schopfwespenbussard segelte am 12.6. am Oberlauf der Zun-Selenginka bei 1000 m NN. Die Art ist selten und wurde auch von Wasiljtschenko (1987) nur auf der Nordseite des Großen Chamar-Daban gefunden. Für den gesamten Irkutsker Bezirk konnten lediglich elf Fundorte angegeben werden (Rjabcew / Sonin 1993)

Falco peregrinus – Ein Wanderfalke kam am 18.6. abends nach 21 Uhr laut rufend auf eine Sandbank am Zufluss des Ozero Sobolinoje geflogen, um zu baden. Der Tag war sonnig und heiß. Der Vogel trank zuerst und badete dann ausgiebig. Danach flog er auf einen dünnen Baum am Ufer, um sich zu putzen und zu trocknen. Dabei fächerte er oft längere Zeit seinen Schwanz. Die ganze Prozedur dauerte rund 40 Minuten. Wasiljtschenko (1987) konnte den Wanderfalken im Chamar-Daban-Gebirge nicht feststellen. Er ist im gesamten Bezirk Irkutsk (Sonin / Rjabcew 1993) und im südwestlichen Baikargebiet (Izmajlow / Borowickaja (1973) sehr selten, worauf schon Taczanowski (1872) hinwies.

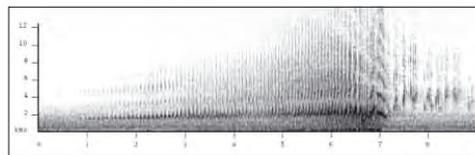
Charadrius dubius – Ein Flussregenpfeifer meldete sich mit seinen typischen Rufen am 2.6. an der Taglejka unweit ihrer Mündung in den Temnik. Wasiljtschenko (1987) konnte ihn als Brutvogel im Chamar-Daban-Gebirge nicht nachweisen. Er brütet jedoch am Baikalsee (z. B. Anthes et al. 2004, Fefelow / Tupitsyn 2004) und an anderen Orten im südwestlichen Transbaikalien (Izmajlow / Borowickaja 1973, Dorshijew et al. 1999). Am Beloje Ozero zählten wir am 30.5. mindestens zehn.

Gallinago megala – Die Balz der Waldbekassine am Taglej-See gehörte zu den schönsten Erlebnissen unserer Exkursion. In der Strauchzone rund um den großen See leben zahlreiche Vögel. An der NW-Ecke des Sees, wo wir lagerten, beobachteten wir die Balz am 31.5. abends intensiv und machten Aufzeichnungen.

Die Balz beginnt um 20.40 Uhr (Ortszeit) bei wolkenlosem Himmel noch in der Abendsonne. Ein Männchen landet nach seinem ersten Sturzflug in einer kleinen Lärchengruppe und setzt sich in die unteren Ästen eines kaum 2 m hohen Baumes. Aus dem Baum oder vermutlich vom Boden unter dem Baum kommen längere Zeit kratzende, sägende oder raspelnde Laute wie etwa „räbe-räbe-räbe...“, vermutlich vom Weibchen. Danach fliegt das Männchen erneut Schleifen in ca. 50-70 m Höhe über einem etwa 100 x 150 m großen Zwergbirkenfeld mit Strauchfingerkraut und einzelnen Lärchen und Weiden. Bei den Sturzflügen ertönt das bekannte, durch die abgespreizten Schwanzfedern erzeugte Propellergeräusch (Abb. 15), danach – kurz vor dem Wiederaufsteigen – ein vokales Zwitschern wie bei der Stiftbekassine *Gallinago stenura*. Es folgen mehrere solche Sturzflüge, bevor das Männchen wieder zur Landung übergeht. Es leitet die Sturzflüge nicht mit Rufen ein wie die Stiftbekassine, die vorher lange zip-zip-zip-Rufreihen hören lässt. Zwischen den Sturzflügen sind oft kurze Gleitflugstrecken zu beobachten, wobei sich der Körper schaukelnd von einer Seite auf die andere dreht. Das Männchen fliegt oft weit weg und begegnet dabei einem anderen Männchen, das über einer benachbarten Strauchinsel balzt. Die Flugbalz dauert bis lange in die Nacht, doch war das „Raspeln“ nur am Anfang, als noch die Sonne schien, zu hören. Das Propellergeräusch beim Sturzflug

ertönt noch in der Nacht um 0.10 Uhr und dann wieder früh ab 4.30 Uhr sowie bei leichtem Wolkenschleier und matter Sonne auch vormittags um 9.30 Uhr.

Die Paare siedeln vermutlich territorial, aber geklumpt. Rund um den großen See dürften viele Paare leben - vielleicht hundert oder mehr? Wir hörten vom 30.5. bis 2.6. auch weiter entfernt noch zahlreiche balzende Waldbekassinen. Auf dem Weitermarsch



■ Abb. 15: Balzfluggeräusch (instrumental) mit anschließendem Zwitschern (vokal) der Waldbekassine am Ozero Taglej. Aufn.: S. Ernst (31.5.2001), Sonaogramm: P. Franke.

entlang der Taglejka, dem Seeabfluss, fanden wir am 2.6. ein Nest in den Strauchfeldern am Fluss (Abb. 4). Es befand sich unter einer kleinen Zwergbirke und enthielt vier Eier (Abb. 16 u. 17). Außen- und Innendurchmesser des Nestes betragen 14 x 14 bzw. 12 x 12 cm, die Muldentiefe 4 cm. Das Weibchen flog stumm vom Nest ab. Mehrere Waldbekassinen, oft drei Männchen zugleich, balzten auch am 2.6. und 3.6. abends über der Mündung der Taglejka. Auch hier waren die raspelnden Laute (der Weibchen?) nur am Anfang zu hören. Das Flugbalzgeräusch eines Männchens vernahmen wir auch am späten Abend des 7.6. und am frühen Morgen des 8.6. in 1800 m Höhe über dem mit Krummholz (*Pinus pumila*) bewachsenen Bergrücken nordwestlich der Elta-Quelle im Großen Chamar-Daban. An dieser Stelle war das Krummholz an vielen Stellen von kleinen Sümpfen und Tümpeln durchbrochen. Im Allgemeinen brütet die Waldbekassine tiefer, d. h. in der Waldzone oder im



■ Abb. 16 u. 17: Gelege der Waldbekassine im Tal der Taglejka. Bilder: S. Ernst (2.6.2001).

Übergangsbereich von der Montan- zur Subalpinzone (Ernst 2008). Eine weitere Waldbekassine jagten wir am 11.6. tagsüber bei 1500 m NN im Tal der Zun-Selenginka auf. Wasiljtschenko (1987) beobachtete die Waldbekassine zur Brutzeit häufig sowohl in der Waldzone am Süd- und Nordhang des Großen Chamar-Daban als auch im Temnik-Tal.

Umso merkwürdiger, dass Izmajlow / Borowickaja (1973 sowie auch schon in Izmajlow 1967) vom 3.6. bis 5.6.1957 vier bis fünf balzende Stiftbekassinen am Ozero Taglej festgestellt haben wollen, jedoch keine Waldbekassinen. Ihre Beschreibung des Balzflügeräusches („laute metallische Laute, die an das Pfeifen und Heulen einer durch die Luft fliegenden Granate erinnern“) passt genau auf die Waldbekassine. Vermutlich war es eine Fehlbestimmung, zumal auch Wasiljtschenko (1987) bei seinen langjährigen Feldstudien die Stiftbekassine am Baikalsee und im Temnik-Tal nur auf dem Durchzug, im Chamar-Daban-Gebirge gar nicht feststellen konnte. Schon Taczanowski (1873) nannte die Waldbekassine für das südliche Baikargebiet zur Brutzeit „gewöhnlich“, die Stiftbekassine dagegen nur als Durchzügler.

Strix uralensis – Dreimal begegneten wir dem Habichtskauz, und zwar nur auf der

Nordseite des Großen Chamar-Daban. Am 14.6. rief in der Nacht ein Männchen bei 880 m NN an der Zun-Zelenginka; alte Höhlen in den großen Pappeln *Populus suaveolens* am Ufer waren vorhanden. Am 24.6. entdeckten wir einen ausgeflogenen Jungvogel bei 500 m NN am Rand einer großen Lichtung im Sneschnaja-Tal. Er saß auf halber Höhe in einer großen Zirbelkiefer *Pinus sibirica*. Ein Altvogel warnte heftig mit kläffenden Lauten und überflog unseren Lagerplatz tief. Am 27.6. riefen früh um 5.20 Uhr zwei Männchen in größter Erregung bei 490 m NN nahe Wydrino. Auch hier gab es alte Pappeln mit Höhlen. Der Habichtskauz ist im Chamar-Daban-Gebirge überall selten (Wasiljtschenko 1987).

Picoides tridactylus – Am 25.6. fanden wir eine Bruthöhle des Dreizehenspechtes bei 490 m NN an der Sneschnaja im Stamm einer dünnen Zirbelkiefer. Ein fast flügger Jungvogel schaute aus der ca. 6 m hoch gelegenen Höhle und wurde gefüttert. Die Art ist in der Montanzone des Großen Chamar-Daban und am Temnik häufig (Wasiljtschenko 1987).

Corvus corone – Dreimal notierten wir eine Rabenkrähe, die erste am 7.6. in der Nähe des Waldsees im Elta-Tal, eine zweite in ca. 1800 m Höhe auf dem westlich des Elta-Tals

gelegenen Bergkamm und die dritte am 27.6. in Wydrino. Wasiljtschenko (1987) fand die Rabenkrähe nur am Baikalsee, nicht im Gebirge.

Parus ater – Auf der gesamten Exkursion zählten wir 32 singende Tannenmeisen, zwei bei etwa 1500 m NN im Kleinen Chamar-Daban und 30 von 900 m NN an abwärts im Großen Chamar-Daban. Die meisten sangen erst ab 540 m, wo die Tanne *Abies sibirica* taleinwärts häufiger wurde.

Parus montanus – Der Weidenmeise galt unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir notierten 24 Sänger und ihre Gesangsformen, vier im Kleinen Chamar-Daban, einen am Fluss Temnik und 19 im Großen Chamar-Daban (Tab. 2). Die Vögel sangen entweder normal (Flachlandgesang) oder alpin bzw. auch beide Gesangsformen im Wechsel, wie das für weite Gebiete Sibiriens typisch ist (Martens et al. 1995, Eck 2003). Der alpine Gesang konnte in einer langsamen oder schnellen Variante vorgetragen werden und diese auch im Wechsel.

Hirundo rustica – Am 1.6. flogen zwei Rauchschwalben mit rötlichen Bäuchen (der Unterart *tyleri*) an der NW-Ecke des Ozero Taglej. Sicher brüteten sie hier, denn auf einem Balken unter dem Dach einer demo-

■ Tab. 2: Singende Weidenmeisen und ihre Gesangsformen im Chamar-Daban-Gebirge (n = 24). Nach dem 4.6. wurde beim Alpingesang nicht mehr zwischen der schnellen und der langsamen Variante unterschieden.

Datum	Gesangsform
30.05.	Alpin schnell + alpin langsam
31.05.	Alpin schnell + alpin langsam Alpin schnell + alpin langsam + normal
04.06.	Normal + alpin schnell
05.06.	Normal + alpin
06.06.	Alpin

07.06.	Normal + alpin
16.06.	Normal Normal
17.06.	Alpin
19.06.	Alpin + normal
20.06.	Alpin
21.06.	Alpin
22.06.	Alpin + normal Normal
23.06.	Normal Normal Normal
24.06.	Alpin Alpin
25.06.	Alpin
27.06.	Alpin Normal + alpin

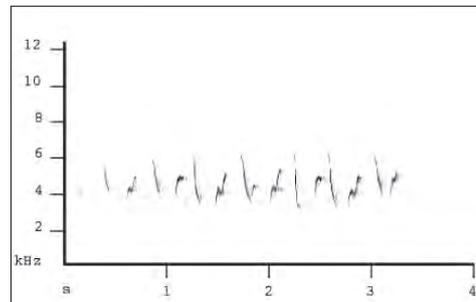
lierten Hütte fanden wir ein altes Nest. Im Gebirge ist die Rauchschwalbe selten, wurde aber von Wasiljtschenko (1987) als Brutvogel auch im Temnik-Tal festgestellt.

Delichon dasypus – Zwei Individuen, die am 12.6. bei etwa 1000 m NN über der Zunselenginka schwebten, waren vermutlich Kaschmirschwalben. Einzelheiten konnten aus größerer Entfernung nicht erkannt werden. Diese Art, die erst jüngst als eigene Art von der Mehlschwalbe *Delichon urbicum* abgetrennt wurde, konnte schon öfters in der oberen Montan- und Subalpinzone des Großen Chamar-Daban festgestellt werden (Durnew et al. 1983 u. 1984, Wasiljtschenko 1987, Tebb / Ranner 2002). Bereits Taczanowski (1872) erwähnte einzelne „Mehlschwalben“-Paare, die „am Fusse der kahlen Spitze der Chamardaban-Gebirge... zwischen den Felsen am Wasserfalle des Flusses Bystra (= Bol. Bystraja) ...nisteten“ und wohl Kaschmirschwalben waren. Auf dem Territorium des Irkutsker Oblastes brüten nach Durnew (1993) 40-50 Paa-

re in vier bis fünf Kolonien. Weitere wurden an den oberen Zuläufen des Irkut im Munku-Sardyk-Bezirk und im Ostsajan entdeckt (Durnev / Sonina 2010). Das kleine zersplitterte Areal am Südrand des Baikalsees ist weit von den Hauptbrutgebieten in Süd- und Ostasien entfernt (Del Hoyo et al. 2004). Mehlschwalben dagegen brüten am Südrand des Baikalsees nur in den Ortschaften (Wasiljtschenko 1987). Wir fanden eine Kolonie am 27.6. unter der großen Sneschnaja-Brücke in Wydrino.

Phylloscopus sibilatrix – Am 12.6. konnte bei etwa 1000 m NN an der Zun-Selenginka mehrfach und deutlich der typische schwirrende Gesang des Waldlaubsängers gehört werden. Der Vogel sang am Rand eines Hochwaldes aus Pappeln, Zirbelkiefern und Fichten. Leider gelang es nicht, den Vogel zu sehen und seinen Gesang aufzunehmen, sodass diese ungewöhnliche Beobachtung unbelegt bleiben muss. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass Waldlaubsänger schon mehrfach weit östlich ihres mitteleuropäischen Brutgebietes festgestellt wurden, so z. B. bei Omsk, Akmolinsk am Ischim, in der Baraba-Niederung, bei Tobolsk, als Brutvogel (!) im Bezirk Tomsk, mehrfach im russischen Altai und sogar in der Mongolei (zusammengefasst in Ernst 1991 und Glutz von Blotzheim / Bauer 1991).

Phylloscopus collybita – Ein Zilpzalp der Unterart *tristis* sang am 12.6. bei 1000 m NN an der Zun-Selenginka; Tonaufnahme liegt vor (Deroussen 2002 u. Abb. 18). Er befand sich hier schon außerhalb seines geschlossenen Brutareals, das von Westen her bis zum Baikalsee reicht (s. Karte in Glutz von Blotzheim / Bauer 1991). Wasiljtschenko (1987) erwähnt ihn für das Chamar-Daban-Gebirge nicht.



■ Abb. 18: Gesang des Sibirischen Zilpzalps an der Zun-Selenginka. Aufn: S. Ernst (12.6.2001), Sonogramm: P. Franke.

Phylloscopus proregulus – Den Goldhähnchenlaubsänger beobachteten wir nur im Großen Chamar-Daban, und zwar fast ausschließlich in der Dunkelnadeltaiga auf der Nordseite. In den lichten Nadelwäldern auf der Südseite hörten wir seinen Gesang nur ein einziges Mal in der Kampfwaldzone mit *Pinus pumila* in ca. 1700 m NN. Auf der Nordseite dagegen zählten wir beim Abstieg entlang der Zun-Zelenginka von 1000 m bis 540 m NN herunter fünf Sänger, noch tiefer entlang der Sneschnaja, wo die Wälder durch den größeren Tannenanteil am dunkelsten waren, 21 Sänger.

Phylloscopus inornatus – Am 6.6. hörten wir auf der Südseite des Großen Chamar-Daban einen singenden Gelbbrauen-Laubsänger. Der Vogel sang im Lärchen-Zirbelkiefern-Wald am Rand des Waldsees im Elta-Tal in 1380 m NN. Der Platz liegt am SO-Rand des Brutareals der Art im Brutgebiet des Tianschan-Laubsängers (Karte in Glutz von Blotzheim / Bauer 1991). Zwar nennt Wasiljtschenko (1987) ausdrücklich „*Phylloscopus inornatus* i. Blyth“ als spärlichen Bewohner des aufgelichteten Stammwaldes und der Strauchfelder in der Subalpinzone des Chamar-Daban, doch kommen heute Zweifel, ob hier nicht doch eine Verwechslung mit dem Tianschan-Laubsän-

ger vorlag, zumal der Autor den Tienschan-Laubsänger im Chamar-Daban-Gebirge nicht festgestellt hat. Da beide Formen erst jüngst als eigene Arten erkannt und akzeptiert worden sind (s. Martens 2010), dürfte noch in den 1970er- Jahren bei Feldstudien einer Trennung beider Formen nicht so viel Aufmerksamkeit zuteil geworden sein wie heute.

Auch nach dem „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ soll *inornatus* einer alten Quelle zufolge im subalpinen Krüppelgestrüpp des Chamar-Daban gebrütet haben (Glutz von Blotzheim / Bauer 1991). Danach wurde sogar ein Nest, und zwar von *Phyllopnuste superciliosa* gefunden (Taczanowski 1872). Ob sich allerdings in diesem Fall hinter dem alten Namen, der schon 1853 für Verwirrung sorgte (Cabanis 1853), *inornatus* verborgen hatte (und nicht doch *humei*), ist unklar. Es wird ausdrücklich gesagt, dass der Gesang damals nicht gehört werden konnte. Die Form *humei* wurde erst 1878 von Brooks zum ersten Mal beschrieben!

Phylloscopus humei – Wir fanden den Tienschan-Laubsänger nur im oberen Zun-Selenginka-Tal auf der Nordseite des Großen Chamar-Daban. Hier sangen vom 9.6. bis 11.6. mindestens acht Männchen im subalpinen Krummholz aus *Pinus pumila*, *Betula rotundifolia*, *Juniperus sibirica*, *Rhododendron chrysanthum* und *Salix spec.* (Abb. 19). Vermutlich handelte es sich dabei nur um einen kleinen Teil der Population in den nördlich exponierten subalpinen Tälern. Die Vögel brachten vor allem den charakteristischen Langruf, seltener den Doppelruf. Beim Erscheinen eines Mäusebussards *Buteo buteo* ertönte sofort überall der Doppelruf „ziä-ziä“. Die Vögel antworteten auf Tonattrappen mit arteigenem Gesang, einmal viel heftiger auf den Doppelruf als auf den Langruf. Beim Vorspiel des Gesangs von *Ph. inornatus* gab es keine Reaktion. Zweifellos handelte es sich um Brutvögel. Durnew et al. (1984) stellten den Tienschan-Laubsänger im nordwestlichen Teil des Gebirges (Komarinskij-Gebirge, Quellgebiet der Flüsse Sludjanka, Podkormarnaja und Bezymjan-



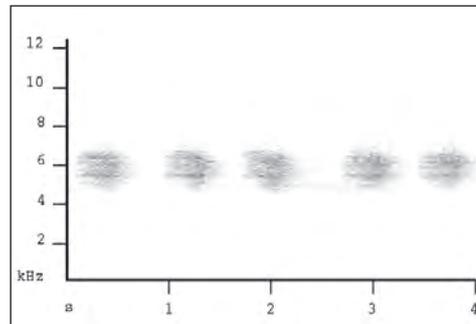
■ Abb. 19: Habitat des Tienschan-Laubsängers im oberen Zun-Zelenginka-Tal. Bild: S. Ernst (11.6.2001).

naja) fest und fanden drei Nester an der oberen Baumgrenze. Hier haben offensichtlich auch B. Dybowski und V. Godlewski gearbeitet (s. Nestfund von *Phyllopneuste superciliosa*!).

Bradypterus davidi – Drei Männchen des Davidbuschsängers verhörten wir am Ufer der Sneschnaja in 500-510 m NN. Das erste sang am 24.6. im dichten Gestrüpp aus Weide *Salix*, Traubenkirsche *Padus*, Heckenrose *Rosa*, Himbeere *Rubus* und Johannisbeere *Ribes* unter alten Weiden und Pappeln. Die zwei anderen Männchen sangen im Kontergesang am 24.6. und 25.6. in einer Gebüschinsel am Rand einer größeren Lichtung. Das eine Männchen saß am Morgen rund 5 m von unserem Zelt entfernt in einer kleinen Fichte zwischen hohem Gras, Brennesseln *Urtica cannabina* und Schachtelhalm. Es präsentierte beim Singen die weiße Kehle und hatte den Schnabel weit geöffnet. Der Gesang (Derroussen 2002, Abb. 20) erinnert an den Balzgesang des Wachtelkönigs *Crex crex*, die Lockrufe klingen wie stark gekürzte Gesangstrophen. Wasiljtschenko (1987) erwähnt den Davidbuschsänger nicht, doch wurde er auch im westlichen Chamar-Daban-Gebirge festgestellt und dort seine Biologie ausgiebig studiert (Durnev 2009).

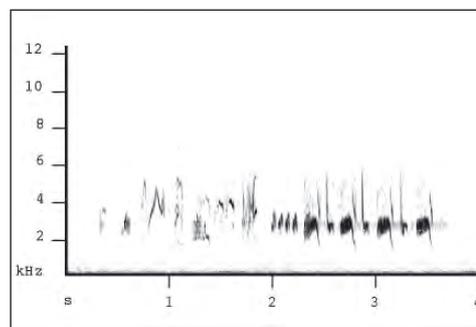
Die Vertreter der zwei Unterarten *suschkini* und *davidi* treffen möglicherweise im südöstlichen Transbaikalgebiet aufeinander. Sie wurden jüngst aufgrund morphologischer, akustischer und phänologischer Unterschiede von den am südlichen und östlichen Rand des Tibetplateaus lebenden Fleckenbuschsängern *B. thoracicus* als eigene Art abgetrennt (Round / Loskot 1994, Del Hoyo et al. 2006, Kennerley / Pearson 2010).

Sylvia communis – Vier singende Männchen der Dorngrasmücke hörten wir auf unserer Wanderung, das erste am 1.6. am Ozero Tag-



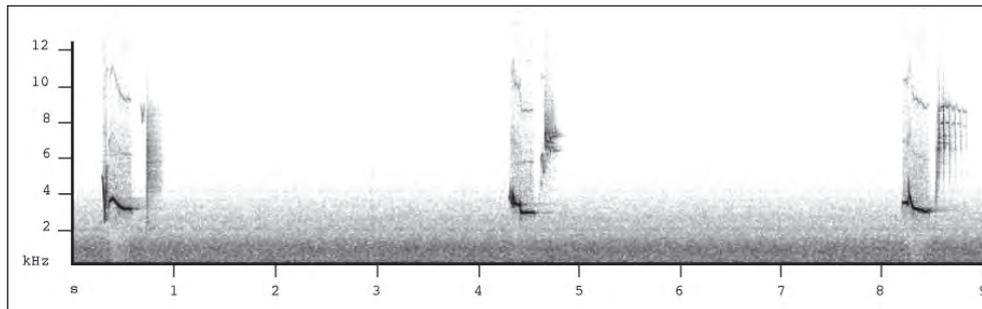
■ Abb. 20: Gesang des Davidbuschsängers an der Sneschnaja. Aufn. S. Ernst (25.6.2001), Sonagramm: P. Franke.

lej in 1380 m NN, zwei weitere an der Taglejka, dem Seeabfluss, und ein viertes Männchen am kleinen Waldsee über dem Elta-Tal in ebenfalls 1380 m Höhe. Der Gesang weicht von jenem in Mitteleuropa stark ab und beinhaltet Leierstrophen (Abb. 21) wie bei „leiernden“ Mönchsgrasmücken *Sylvia atricapilla*. Nach Wasiljtschenko (1982, 1987) kommt die Dorngrasmücke im Chamar-Daban häufig bis in die Subalpinzone vor.



■ Abb. 21: Gesang der Dorngrasmücke am Ozero Taglej. Aufn. S. Ernst (1.6.2001), Sonagramm: P. Franke.

Certhia familiaris – Schon Taczanowski (1872) schreibt, wie selten der Waldbaumläufer in den Wäldern am Baikalsee vorkommt. Wir konnten ihn nur ein einziges Mal, und zwar am 16.6. in 750 m Höhe an der Zun-Selenginka beobachten. Wasiljtschenko (1987)



■ Abb. 22: Gesang der Schieferdrossel i. Großen Chamar-Daban. Aufn. S. Ernst (12.6.2001), Sonogramm: P. Franke.

fand ihn auch auf der Südseite des Gebirges und im Temnik-Tal.

Zoothera aurea – Nur an einem einzigen Platz verhörten wir den geheimnisvollen Gesang einer Erddrossel. Am Ozero Sobolinoje sang ein Männchen am 20.6. abends 23.00-23.05 Uhr und am 21.6. morgens 4.30-5.10 Uhr. Der wie das Geräusch eines einfahrenden Zuges klingende Gesang gehört zu den eindrucksvollsten Lauten der zentralsibirischen Taiga. Wasiljtschenko (1987) vermerkt die Erddrossel für das Cha-

mar-Daban-Gebirge nur als seltenen Durchzügler. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt weiter nördlich (Karte in Glutz von Blotzheim / Bauer 1988).

Zoothera sibirica – Die Schieferdrossel kommt nur in der dunklen Taiga am Nordabfall des Großen Chamar-Daban vor. Hier hörten wir je zwei singende Männchen am 12.6. in 1000 m und am 23.6. in 520 m Höhe sowie je ein weiteres am 25.6. und 26.6. in 490 m NN. Sie ist hier nicht häufig (Wasiljtschenko 1987), worauf schon Taczanows-



■ Abb. 23: Sibirische Fichte als Brutbaum der Rotkehlrossel am Fluss Temnik. Bild: S. Ernst (4.6.2001).

ki (1872) hinweist. Am 12.6. konnten wir abends 22.45-23.00 Uhr vom Zelt aus in unmittelbarer Nähe ihren Gesang aufnehmen (Deroussen 2002, Abb. 22). Dabei war auch das leise Zwitschern nach jedem Flötenton zu vernehmen. Über ihre Brutbiologie gibt es eine ausführliche Arbeit (Moroschenko 1986).

Turdus ruficollis – Rotkehlrosseln haben wir in den lichten Lärchen-Zirbelkiefer-Wäldern des Kleinen Chamar-Daban, am Fluss Temnik und in der Subalpinzone des Großen Chamar-Daban angetroffen. Am 1.6. warnte ein Individuum am NW-Rand des Ozero Taglej. Einzelne zeigten sich vom 2.6. bis 4.6. vor der Mündung der Taglejka im Ufergehölz des Temnik. Hier fanden wir am 4.6. ein Nest mit sechs Eiern ca. 1 m hoch in einer kleinen Fichte *Picea obovata* (Abb. 23). Außen- und Innendurchmesser des Nestes betragen 14,5 x 14 cm bzw. 10 x 10 cm, die Tiefe der Nestmulde 7 cm. Das Nest war aus vorjährigem Gras gebaut und die Nestwand mit Lehm stabilisiert. Ein zweites altes (wohl vorjähriges) Nest, nur 4 m davon entfernt und ca. 1 m hoch in einer Fichte, stammte wohl ebenfalls von einer Rotkehlrossel. Auch warnte ein Paar, wohl in Nestnähe, auf 1650 m NN am Oberlauf der Zun-Selenginka. Wasiljtschenko (1987) stuft die Art für das Große Chamar-Daban als selten ein und fand sie im Temnik-Tal nicht.

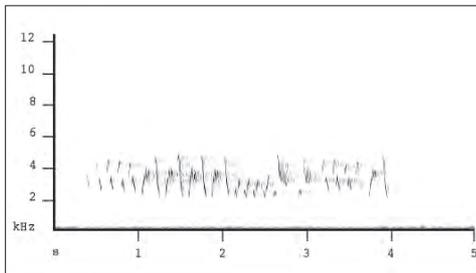
Turdus philomelos – Vom 20.6. bis 26.6. zählten wir acht singende Männchen und ein Individuum mit Futter vom Ozero Sobolinoje (640 m NN) an abwärts. Die Singdrossel nistet nur in den tieferen Lagen am Nordabfall des Großen Chamar-Daban und ist hier selten (Wasiljtschenko 1987). Das Gebiet liegt am SO-Rand ihrer Brutverbreitung (Karte in Glutz von Blotzheim / Bauer 1988).

Ficedula albicilla – Vom Taigaschnäpper hörten wir im Kleinen Chamar-Daban zwei singende Männchen, im Großen Chamar-Daban einen auf der Südseite und je vier in 1100-540 m an der Zun-Selenginka bzw. in 540-490 m NN an der Sneschnaja. Sein Gesang unterscheidet sich bekanntlich von dem des mitteleuropäischen Zwergschnäppers *Ficedula parva* (Abb. 24).

Ficedula mugimaki – Den Mugimakischnäpper als typischen Bewohner der Dunkelna-deltaiga haben wir erwartungsgemäß nur am Nordabfall des Großen Chamar-Daban festgestellt. Drei Männchen sangen am 22.6. und 23.6. bei 540 m NN an der Zun-Selenginka unweit ihrer Mündung und 19 weitere vom 23.6. bis 26.6. in 540-490 m NN an der Sneschnaja. Sein sprudelnder Gesang (Abb. 25) ist so bizarr wie sein Name.

Luscinia sibilans – Auch die Schwirrnachtigall fanden wir nur in den Urwäldern auf der Nordseite des Großen Chamar-Daban. Sieben Männchen sangen in der Höhenstufe von 1000 m bis 540 m NN an der Zun-Zelenginka, vier weitere darunter bis in 490 m Höhe an der Sneschnaja. Wasiljtschenko (1987) fand sie auch auf der Südseite des Gebirges, jedoch überall selten. Der Gesang gehört zu dem geheimnisvollsten und schönsten der zentralsibirischen dunklen Nadelwaldtaiga (Abb. 26).

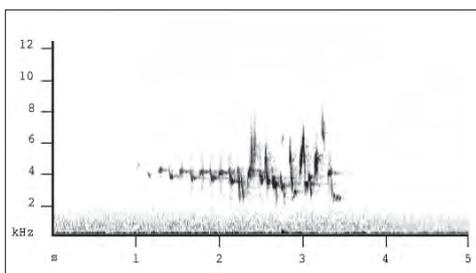
Luscinia cyane – Zu den typischen Bewohnern der Dunkelna-deltaiga gehört auch die Blaunachtigall. Von ihr registrierten wir im Großen Chamar-Daban 23 Sänger in Höhenlagen von 1100-540 m an der Zun-Selenginka und 40 weitere von 540-490 m NN an der Sneschnaja. Ihr schlagartig einsetzender lauter Gesang übertönt das Wildwasserrauschen und gehört zu den typischen und faszinierenden Stimmen dieser Urwälder. Oft leite-



■ Abb. 24: Gesang des Taigaschnäppers im Kleinen Chamar-Daban. Aufn. S. Ernst (31.5.2001), Sonogramm: P. Franke.

ten die Vögel ihren Gesang mit einer Phrase ein, die dem Gesang des Gartenrotschwanzes *Phoenicurus phoenicurus* sehr ähnelte und zur Verwechslung führen konnte. Tagsüber, wenn die Vögel weniger intensiv und nur bruchstückhaft sangen, wurde manchmal nur diese eine Phrase gesungen.

Anthus trivialis – Zwei Baumpieper sangen am 2.6. in der mit Sträuchern und einzelnen höheren Lärchen und Fichten bewachsenen Taglejka-Senke bei 1300 m NN (Abb. 4). Dieses Vorkommen im Kleinen Chamar-Daban scheint ganz isoliert zu sein, denn Wasiljtschenkjo (1987) kennt den Baumpieper nur als sehr seltenen Durchzügler am Baikalsee. Sein Brutareal reicht auf diesem Breitengrad ostwärts etwa bis zum Baikalsee (Dementjew / Gladkow 1954), doch ist die Ostgrenze seiner Brutverbreitung noch ungenügend bekannt.

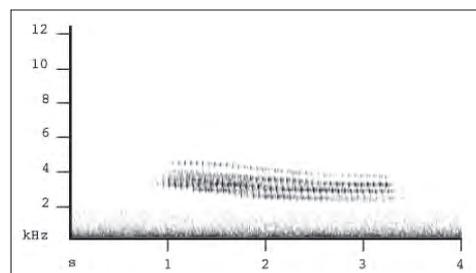


■ Abb. 25: Gesang des Mugimakischnäppers im Großen Chamar-Daban. Aufn. S. Ernst (23.6.2001), Sonogramm: P. Franke.

Anthus spinoletta – Vermutlich haben wir in den oberen Berglagen des Großen Chamar-Daban nur Bergpieper gesehen. Nach Wasiljtschenko (1987) kommt hier vereinzelt auch der Pazifikpieper *Anthus rubescens* vor. Disjunkte Brutareale dieser Art befinden sich in den Hochgebirgen am Süd- und Ostrand des Baikalsees (Tae 2002). Vögel dieser zwei Arten sind nicht leicht zu unterscheiden (s. hierzu Alström / Mild 1997, Alström et al. 2003), am leichtesten noch an ihren Rufen (Thönen 1999).

Motacilla citreola – Ein Paar der Zitronenstelze hielt sich am 1.6. am NW-Ufer des Taglej-Sees auf. Eine weitere sahen wir am folgenden Tag nicht weit davon an der Taglejka. Wasiljtschenko (1987) erwähnt sie nur als Durchzügler, häufig am Baikalsee und selten im Temnik-Tal.

Motacilla alba – Auch von der Bachstelze sahen wir ein Paar am 1.6. an der NW-Ecke des Taglej-Sees. Sicher nistete es hier an einer der zerstörten Hütten. Auf der Nordseite des Großen Chamar-Daban beobachteten wir ein Futter sammelndes Paar am 18.6. am Zufluss des Ozero Sobolinoje tief in der Taiga, zwei am 22.6. unweit der Mündung der Zunselenginka und eine am 23.6. an der Sneschnaja. Es handelte sich stets um Vögel der Unterart *baicalensis*. Wasiljtschenko (1987) fand



■ Abb. 26: Gesang der Schwirrnachtigall im Großen Chamar-Daban. Aufn. S. Ernst (25.6.2001), Sonogramm: P. Franke.

die Bachstelze als Brutvogel außer am Baikalsee nur am Temnik.

Fringilla montifringilla – Auf der Nordseite des Großen Chamar-Daban zählten wir von 540 m NN an abwärts an der Sneschnaja 18 singende Bergfinken. Auch Wasiljtschenko (1987) beschreibt die Art nur für die unteren Lagen der Nordhänge.

Pyrrhula pyrrhula – Auf der Südseite des Großen Chamar-Daban sang am 6.6. ein Gimpel auf einer hohen Zirbelkiefer am Waldsee in 1380 m NN. Auf der Nordseite rief ein zweiter, den wir nicht gesehen haben, am 11.6. im Zun-Zelenginka-Tal in 1200 m NN. Drei weitere Gimpel notierten wir in den unteren Lagen an der Sneschnaja, so je einen Rufenden am 25.6. und 26.6. und ein rotes Männchen am 25.6. bei 490 m NN. Wasiljtschenko (1987) stufte den Gimpel als sehr seltenen Bewohner der unteren nördlichen Berghänge ein. Vereinzelt kommt hier neben der Nominatform auch *Pyrrhula p. cineracea* vor, sodass jene Gimpel, die wir nur gehört, aber nicht gesehen haben, auch dieser Form angehört haben könnten.

Uragus sibiricus – Am 3.6. vernahmen wir im dichten Ufergebüsch des Temnik mehrfach die unverkennbaren Rufe des Meisengimpels. Er dürfte hier brüten. Wasiljtschenko (1987) konnte ihn im Temnik-Tal nicht finden, lediglich als seltenen Durchzügler am Baikalsee. Für das südwestliche Transbaikalien wird er jedoch als häufiger Brutvogel angegeben (Izmajlow / Borowickaja 1973). Ein schmales Band seines Brutareals zieht sich auch noch weiter südlich durch die Mongolei (Karte in Dementjew / Gladkow 1954).

Leucosticte nemoricola – Mehrere Strauch-eisfinken flogen am 7.6. westlich des Elta-

Tals über das subalpine Gestrüpp bei etwa 1700 m NN. Die Art ist hier sehr selten (Wasiljtschenko 1987).

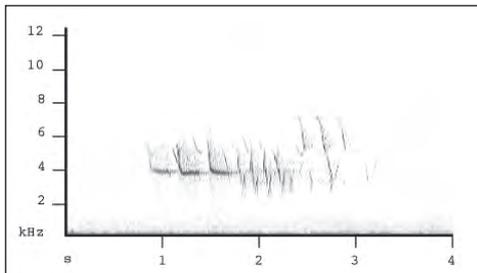
Emberiza pusilla – Am 6.6. entdeckten wir ein Pärchen der Zwergammer am Waldsee im Elta-Tal in 1380 m NN. Es versteckte sich in den Birken am Ufer und war sehr heimlich. Sicher brütete es hier. Die Zwergammer ist im Chamar-Daban-Gebirge sehr selten. Sie wurde nach Taczanowski (1873) im Sommer „auf ziemlich bedeutenden Berganhöhen, jedoch noch in den Regionen der Lärchenwälder“ angetroffen, wo sie vermutlich auch brütete. Wasiljtschenko (1982, 1987) stellte sie als Brutvogel nur zweimal am Nordrand des Gebirges fest. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt westlich und nördlich des Baikalsees (Karte in Glutz von Blotzheim / Bauer 1997).

Emberiza aureola – An der NW-Ecke des Ozero Taglej beobachteten wir am 31.5. und 1.6. mindestens zwei Paare der Weidenammer. Sie suchten pärchenweise fast den ganzen Tag auf einer Wiese bei unserem Lager nach Insekten. Dabei gab es oft Streitereien zwischen den Männchen. Weidenammern sind im Großen Chamar-Daban, wo wir sie nicht sahen, nach Wasiljtschenko (1987) häufig.

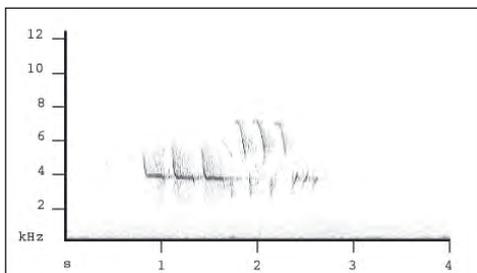
Emberiza chrysophrys – Am 25.6. sang eine Gelbbrauenammer in der dürren Krone einer Zirbelkiefer bei 490 m NN im Tal der Sneschnaja. Die Kiefer stand am Rand einer breiten Stromleitungsschneise. Einen zweiten Sänger hörten wir am 26.6. wiederum am Rand einer Waldschneise in der Fichten-Zirbelkiefer-Birken-Taiga nahe Wydrino. Hier, am Nordrand des Großen Chamar-Daban, wurde die Gelbbrauenammer schon mehrfach festgestellt (Wasiljtschenko 1982, 1987, Sonin et al. 1990, Tebb / Ran-

ner 2002, Dorzhiev et al. 2003). Ihr kleines Hauptverbreitungsgebiet liegt aber nördlich des Baikalsees (Karte in Dementjew / Gladkows 1954). Zur Brutbiologie und Ökologie der Art siehe Dorzhiev / Jumov (1991).

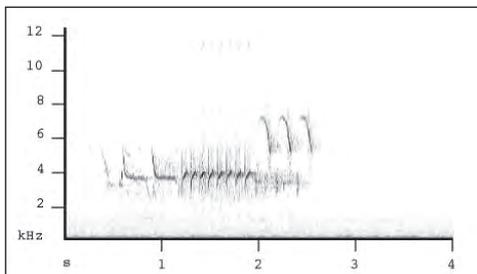
Vom ersten Männchen waren nacheinander deutlich drei verschiedene Strophentypen zu hören (Deroussen 2002, Abb. 27a-27d). Die Gelbbrauenammer wird in einer Übersicht der Gesangsstrukturen zentralasiatischer Ammern (Wallschläger 1983) nicht behandelt.



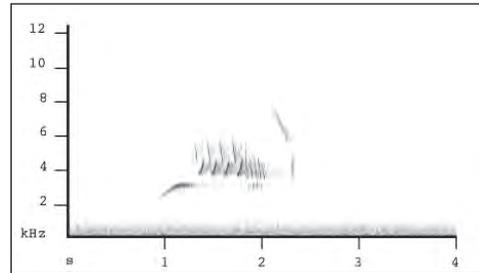
■ Abb. 27a



■ Abb. 27b



■ Abb. 27c



■ Abb. 27a.-27d: Gesang der Gelbbrauenammer im Großen Chamar-Daban. a-c = drei Strophentypen aus dem Gesang des ersten Männchens, d = Strophentyp des zweiten Männchens. Aufn. S. Ernst (27.6.2001), Sonagramme: P. Franke.

Tonaufnahmen

Von den folgenden 30 Vogelarten wurden die Gesänge, Balzflügeräusche oder Rufe aufgezeichnet und dem Tonarchiv von Prof. Dr. Jochen Martens (Institut für Zoologie, Mainz), dem Tierstimmenarchiv des Museums für Naturkunde in Berlin und dem Tonarchiv des Instituts für theoretische und experimentelle Biophysik in Puschschino (Russland) zur Verfügung gestellt:

Gallinago megala, *Cuculus saturatus*, *Lanius cristatus*, *Parus ater*, *P. montanus*, *Phylloscopus fuscatus*, *Ph. collybita*, *Ph. proregulus*, *Ph. humei*, *Ph. trochiloides*, *Ph. borealis*, *Bradypterus davidi*, *Sylvia communis*, *Zoothera aurea*, *Z. sibirica*, *Turdus obscurus*, *T. philomelos*, *Ficedula albicilla*, *F. mugimaki*, *Tarsiger cyanurus*, *Luscinia calliope*, *L. sibilans*, *L. cyane*, *Phoenicurus aureus*, *Anthus hodgsoni*, *Fringilla montifringilla*, *Carpodacus erythrinus*, *Emberiza spodocephala*, *E. aureola*, *E. chrysophrys*.

Die Aufnahmen der Gesänge von *Phylloscopus collybita*, *Zoothera sibirica*, *Bradypterus davidi* und *Emberiza chrysophrys* sind auf einer CD von Deroussen (2002) zu hören. Dieser Arbeit wurden nur einige, bis-

her im Sonagramm noch nicht oder nur sehr selten gezeigte Vogelstimmen beigelegt.

Diskussion

Tabelle 1 nennt alle im Kleinen und im Großen Chamar-Daban-Gebirge festgestellten Vogelarten. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vor allem von der leicht zu erreichenden Nordseite des Großen Chamar-Daban dürften inzwischen weitere, in russischer Sprache verfasste Arbeiten vorliegen. Auch sind die unpublizierten oder nur im Internet aufzufindenden Vogellisten von mehreren Exkursionen ausländischer Ornithologen, die Wiktor Daschanimajew organisierte, hier nicht berücksichtigt.

Von den 142 Brutvogelarten, die A. A. Wasiljtschenko bei seinen achtjährigen Feldstudien im Großen Chamar-Daban und Temnik-Tal nachweisen konnte, fanden wir auf unserer Exkursion knapp die Hälfte (64)

sowie zehn neue. Obwohl unsere langsame Fortbewegung die Vogelbeobachtung begünstigte, war sie doch auch durch das strapaziöse Gehen und das starke Flussrauschen an der Zun-Selenginka eingeschränkt. Vor allem leise singende Vogelarten wie bestimmte Fliegenschnäpper- und Braunellenarten entgingen sicher unserer Aufmerksamkeit. Fast alle Drosselarten waren sehr scheu und nicht leicht zu bestimmen. Für den Nachweis einiger Vogelarten wie z. B. der Steinschmätzer kamen wir auf unserer Wanderung nicht in die entsprechenden Lebensräume. Das dürfte auch für die Einsiedlerbekassine und den vielleicht nur ausnahmsweise hier brütenden Polarbirkenzeisig zutreffen.

Wie erwartet war die Artenvielfalt in der Dunkelnadeltaiga am Nordabfall des Großen Chamar-Daban entsprechend ihrer üppigen Vegetation am größten.

■ Tab. 1: Für das Kleine und das Große Chamar-Daban-Gebirge festgestellte Vogelarten, die im Gebiet brüten oder zur Brutzeit hier beobachtet wurden. E = S. u. C. Ernst bei Exkursion 2001, W = Wasiljtschenko (1977, 1982, 1987), B = Bogorodskij (1976), D = Durnew (2009), DSS = Durnew et al. (1984), G = Gagina (1960), IB = Izmajlow/Borowickaja (1973), M = Moroschenko (1986), S = Sonin et al. (1990), T = Tarasow (1962), TR = Tebb/Ranner (2002).

Vogelart	Kleines Ch.-Daban	Temnik-Tal	Großes Ch.-Daban, Südabfall	Großes Ch.-Daban, Alpinzone ab 1800 m	Großes Ch.-Daban, Nordabfall
<i>Anas crecca</i>	E	W	-	-	W
<i>Anas platyrhynchos</i>	E	W	-	-	W
<i>Anas poecilorhyncha</i>	G	-	-	-	-
<i>Anas querquedula</i>	E	W	-	-	-
<i>Anas clypeata</i>	E	-	-	-	-
<i>Aythya fuligula</i>	E	-	-	-	-
<i>Melanitta deglandi</i>	E, IB	-	W	W	E, W
<i>Bucephala clangula</i>	E, IB	E	E	-	-
<i>Mergus serrator</i>	-	W	W	-	W
<i>Mergus merganser</i>	-	-	-	-	E, W
<i>Tetrastes bonasia</i>	E	W	W	-	E, W
<i>Lagopus lagopus</i>	-	-	-	W	T, W
<i>Lagopus mutus</i>	-	-	E	E, W	E, W
<i>Lyrurus tetrix</i>	-	-	W	-	-
<i>Tetrao urogallus</i>	-	W	W	-	W

<i>Tetrao urogalloides</i>	E, W	W	W	-	-
<i>Perdix dauurica</i>	-	W	-	-	-
<i>Coturnix japonica</i>	-	W	-	-	-
<i>Podiceps cristatus</i>	E	-	-	-	-
<i>Podiceps nigricollis</i>	E	-	-	-	-
<i>Pandion haliaetus</i>	-	-	-	-	W
<i>Pernis ptilorhynchus</i>	-	-	-	-	E, W
<i>Accipiter gentilis</i>	E	E, W	W	-	W
<i>Accipiter nisus</i>	E	W	W	-	W
<i>Accipiter gularis</i>	-	-	-	-	W
<i>Milvus migrans</i>	E	E, W	W	-	W
<i>Buteo buteo</i>	E	E	E, W	-	E, W
<i>Falco peregrinus</i>	-	-	-	-	E
<i>Falco subbuteo</i>	-	-	-	-	W
<i>Falco amurensis</i>	-	W	-	-	-
<i>Charadrius dubius</i>	E	-	-	-	-
<i>Eudromias morinellus</i>	-	-	-	W	-
<i>Scolopax rusticola</i>	E	W	W	-	W
<i>Gallinago megala</i>	E	E, W	W	E	E, W
<i>Gallinago solitaria</i>	-	W	W	W	W
<i>Actitis hypoleucos</i>	-	E, W	W	-	E, W
<i>Xenus cinereus</i>	B	-	-	-	-
<i>Tringa totanus</i>	E	-	-	-	-
<i>Tringa ochropus</i>	-	-	W	-	-
<i>Larus mongolicus</i>	E	-	-	-	-
<i>Columba livia</i>	-	W	-	-	-
<i>Columba rupestris</i>	-	W	-	-	-
<i>Streptopelia orientalis</i>	E	W	E, W	W	E, W
<i>Cuculus canorus</i>	E	E, W	E, W	W	W
<i>Cuculus saturatus</i>	E	E, W	E, W	W	E, W
<i>Bubo bubo</i>	-	W	W	-	W
<i>Asio otus</i>	-	-	W	-	W
<i>Asio flammeus</i>	-	-	W	-	W
<i>Otus scops</i>	-	-	-	-	W
<i>Aegolius funereus</i>	-	W	W	-	W
<i>Glaucidium passerinum</i>	-	W	W	-	W
<i>Surnia ulula</i>	-	W	-	-	W
<i>Strix uralensis</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Strix nebulosa</i>	-	-	-	-	W
<i>Apus pacificus</i>	E	W	W	E	E
<i>Hirundapus caudacutus</i>	-	W	-	-	E, W
<i>Alcedo atthis</i>	-	W	-	-	-
<i>Upupa epops</i>	-	W	-	-	-
<i>Jynx torquilla</i>	E	E, W	-	-	-
<i>Picus canus</i>	-	W	W	-	W
<i>Dryocopus martius</i>	E	W	W	-	E, W

<i>Picoides tridactylus</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Dendrocopos major</i>	E	W	W	-	W
<i>Dendrocopos minor</i>	E	W	W	-	E, W
<i>Dendrocopos leucotos</i>	-	W	W	-	W
<i>Lanius cristatus</i>	E	E, W	W	-	E, W
<i>Lanius excubitor</i>	-	W	W	-	W
<i>Perisoreus infaustus</i>	-	W	W	-	W
<i>Garrulus glandarius</i>	-	W	W	-	W
<i>Nucifraga caryocatactes</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Cyanopica cyanus</i>	-	W	-	-	-
<i>Corvus corone</i>	-	-	E	E	-
<i>Corvus corax</i>	E, IB	E, W	E, W	W	E, W
<i>Parus ater</i>	E	W	W	-	E, W
<i>Parus palustris</i>	-	W	W	-	W
<i>Parus montanus</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Parus cinctus</i>	-	W	W	-	W
<i>Parus major</i>	-	W	-	-	-
<i>Alauda arvensis</i>	-	W	-	-	-
<i>Eremophila alpestris</i>	-	-	-	W	-
<i>Hirundo rustica</i>	E	W	-	-	-
<i>Delichon dasypus</i>	-	-	W	W	(E?), DSS, TR, W
<i>Aegithalos caudatus</i>	E	W	W	-	E, W
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	-	-	(E?)
<i>Phylloscopus fuscatus</i>	E	E, W	W	-	E, W
<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-	E
<i>Phylloscopus proregulus</i>	-	W	E, W	-	E, W
<i>Phylloscopus inornatus</i>	-	-	E, (W?)	-	(W?)
<i>Phylloscopus humei</i>	-	-	-	-	E, DSS
<i>Phylloscopus trochiloides</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Phylloscopus borealis</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Bradypterus davidi</i>	-	-	-	-	D, E
<i>Locustella fasciolata</i>	-	W	-	-	-
<i>Locustella certhiola</i>	-	-	-	-	W
<i>Locustella lanceolata</i>	-	W	-	-	W
<i>Sylvia curruca</i>	E	E, W	W	-	W
<i>Sylvia communis</i>	E	-	E, W	-	E, W
<i>Regulus regulus</i>	-	-	W	-	E, W
<i>Sitta europaea</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Certhia familiaris</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Cinclus cinclus</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Zoothera aurea</i>	-	-	-	-	E
<i>Zoothera sibirica</i>	-	-	-	-	DSS, E, M, W
<i>Turdus obscurus</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Turdus ruficollis</i>	E	E	W	-	E, W
<i>Turdus naumanni</i>	-	-	W	-	W
<i>Turdus iliacus</i>	-	-	W	-	W

<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-	E, W
<i>Muscicapa striata</i>	-	-	-	-	W
<i>Muscicapa sibirica</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Muscicapa dauurica</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Ficedula albicilla</i>	E	W	E, W	-	E, W
<i>Ficedula mugimaki</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Monticola gularis</i>	-	W	-	-	-
<i>Saxicola torquatus</i>	-	-	-	-	W
<i>Tarsiger cyanurus</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Luscinia calliope</i>	E	E, W	E, W	E	E, W
<i>Luscinia sibilans</i>	-	-	W	-	E, W
<i>Luscinia cyane</i>	-	W	W	-	E, W
<i>Phoenicurus erythronotus</i>	-	-	-	W	-
<i>Phoenicurus aureus</i>	E	E, W	W	-	W
<i>Phoenicurus erythrogaster</i>	-	-	-	W	-
<i>Oenanthe oenanthe</i>	-	W	-	-	W
<i>Oenanthe pleschanka</i>	-	W	-	-	-
<i>Oenanthe isabellina</i>	-	W	-	-	-
<i>Prunella collaris</i>	-	-	-	W	-
<i>Prunella himalayana</i>	-	-	-	T, W	-
<i>Prunella fulvescens</i>	-	-	-	W	W
<i>Prunella montanella</i>	-	-	-	-	DSS
<i>Passer montanus</i>	-	W	-	-	W
<i>Petronia petronia</i>	-	W	-	-	-
<i>Anthus richardi</i>	-	-	-	W	-
<i>Anthus campestris</i>	-	W	-	-	-
<i>Anthus hodgsoni</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Anthus trivialis</i>	E	-	-	-	-
<i>Anthus spinoletta</i>	-	-	E	E, W	E, W
<i>Anthus rubescens</i>	-	-	-	W	W
<i>Motacilla cinerea</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Motacilla citreola</i>	E	-	-	-	-
<i>Motacilla alba</i>	E	W	-	-	E
<i>Fringilla montifringilla</i>	-	-	-	-	E, W
<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	-	-	-	W
<i>Pinicola enucleator</i>	-	W	W	-	DSS, W
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	-	E	-	E, W
<i>Pyrrhula (p.) cineracea</i>	-	-	-	-	W
<i>Uragus sibiricus</i>	-	E	-	-	-
<i>Carpodacus erythrinus</i>	E	E, W	E, W	-	E, W
<i>Carpodacus roseus</i>	-	W	W	-	DSS, W
<i>Loxia curvirostra</i>	E	W	W	-	E, W
<i>Carduelis spinus</i>	-	W	E, W	-	E, W
<i>Carduelis hornemanni</i>	-	-	W	W	W
<i>Leucosticte nemoricola</i>	-	-	E	W	-
<i>Leucosticte arctoa</i>	-	W	W	T, W	W

<i>Emberiza leucocephalos</i>	E	W	W	-	W
<i>Emberiza godlewskii</i>	-	W	-	-	-
<i>Emberiza cioides</i>	-	W	-	-	-
<i>Emberiza fucata</i>	-	W	-	-	W
<i>Emberiza pallasi</i>	E	-	W	E	W
<i>Emberiza pusilla</i>	-	-	E	-	W
<i>Emberiza spodocephala</i>	-	E	W	-	E, W
<i>Emberiza aureola</i>	E	IB, W	W	-	DSS, W
<i>Emberiza rutila</i>	B	W	-	-	W
<i>Emberiza chrysophrys</i>	-	-	-	-	E, S, TR, W
Artenzahl	59	99	87	27	117

Dieser Dschungel ist berüchtigt. Im Sommer, wenn die Krautvegetation in die Höhe geschossen ist, sind diese Wälder fast unbegehrbar. Hier lassen sich viele Vögel bestenfalls akustisch wahrnehmen. Besonders auffällig und häufig zu hören waren die Gesänge von Waldkuckuck, Tannenmeise, Goldhähnchen- und Grünlaubsänger, Taiga- und Mugimakischnäpper, Schwirr- und Blauachtigall, Karmingimpel und Maskenammer. Die Hellnadeltaiga auf der Südseite des Gebirges und im Kleinen Chamar-Daban ist an Vögeln und Vogelarten bedeutend ärmer. Hier waren am häufigsten Kuckuck, Waldkuckuck, Tannenhäher, Weidenmeise, Kleiber, Blauschwanz und Waldpieper zu beobachten. Das Temnik-Tal mit seiner üppigen Strauchvegetation weist eine ganz spezifische Artenzusammensetzung mit den typischen Strauchbewohnern Waldbekassine, Rotschwanzwürger, Dunkel- und Wanderlaubsänger, Rotkehlrossel, Rubinkehlchen, Meisengimpel, Karmingimpel und Maskenammer auf. Wahrscheinlich hat sich in den letzten Jahrzehnten in der Artenzusammensetzung und der Häufigkeit der Arten nur wenig geändert. Noch ungenügend erforscht ist die Vogelwelt des Temnik-Tales und des Kleinen Chamar-Daban einschließlich des Taglej-Sees.

Zusammenfassung

Bei einer Exkursion 2001 zu Fuß über den Kleinen und den Großen Chamar-Daban in Zentralsibirien konnten 92 Vogelarten festgestellt werden, davon 56 im Kleinen und 74 im Großen Chamar-Daban-Gebirge einschließlich des Temnik-Tales. Mit Ausnahme von zwei Arten handelte es sich wohl ausnahmslos um Brutvogelarten. Für den Kleinen Chamar-Daban gab es bisher noch keine Brutvogelartenliste. Für den Großen Chamar-Daban und das Temnik-Tal konnten wir im Vergleich mit der Avifauna von Wasiljtschenko (1987), der hier 142 Brutvogelarten nachwies, zehn neue Vogelarten zur Brutzeit finden: *Bucephala clangula*, *Falco peregrinus*, *Corvus corone*, *Phylloscopus sibilatrix*, *Ph. collybita*, *Ph. humei*, *Bradypterus davidi*, *Zoothera dauma*, *Motacilla alba* und *Uragus sibiricus*. Von 30 Vogelarten wurden die Gesänge, die Balzflugeräusche oder die Rufe aufgezeichnet. Zehn Sonogramme zeigen von sieben Arten bisher nur sehr selten aufgezeichnete Gesänge oder Balzflugeräusche.

Abstract

Ornithological notes from a trek through the Chamar-Daban Mountains in Central Siberia. – On a trek on foot over the Lesser and Greater Chamar-Daban Mountains

in Central Siberia in 2001 92 bird species were observed, 56 in the Lesser and 74 in the Greater Chamar-Daban range including the Temnik river valley. With the exception of two species all were breeding birds. No previous breeding bird list existed for the Lesser Chamar-Daban Mountains. For the Greater Chamar-Daban range and the Temnik river valley we observed, in comparison with Wasiljtschenko's Avifauna (1987) that lists 172 breeding bird species, ten new species during the breeding season: *Bucephala clangula*, *Falco peregrinus*, *Corvus corone*, *Phylloscopus sibilatrix*, *Ph. collybita*, *Ph. humei*, *Bradypterus thoracicus*, *Zoothera dauma*, *Motacilla alba* and *Uragus sibiricus*. The song, display flight sounds or calls of 30 species were recorded. Ten sonograms include until now very rarely recorded songs or display flight sounds of seven species.

Dank

Besonders zu danken haben wir Dr. Wiktor Daschanimajew † (ehemals Ulan-Ude) für vielfältige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Exkursion, dem verstorbenen Freund Georg Renner † (ehemals Weimar) für seine wertvollen Rat-



■ Abb. 28: Wiktor Daschanimajew (rechts) mit dem Autor Stephan Ernst in Russland. Bild: Ernst.

schläge zum Verhalten in der abgelegenen Bergtaiga, Patrick Franke (Leipzig) für die Anfertigung der Sonogramme, Irina Daschanimajew (Ulan-Ude), Dr. Igor Fefelow (Irkutsk), Dr. Klaus Liedel (Halle) und Dr. Martin Päckert (Dresden) für Auskünfte und Bereitstellung von Literatur, David Conlin (Berlin) für die Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische sowie Dr. Klaus Liedel auch für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

- Alström P., Mild K. (1997): Die Bestimmung des Wasserpieper-Komplexes: Berg- *Anthus spinoletta*, Strand- *A. petrosus*, Pazifikpieper *A. rubescens* und Rosenpieper *A. roseatus*. *Limicola* 11: 1-24.
- Alström P., Mild K., Zetterström B. (2003): *Pipits & Wagtails of Europe, Asia and North America*. London.
- Anthes N., Bergmann H.-H., Hegemann A. K., Jaquier S., Kriegs J. O., Pyzhjanov S. W., Schielzeth H. (2004): Waterbird phenology and opportunistic acceptance of a low-quality wader staging site at Lake Baikal, eastern Siberia. *Wader Study Group Bull.* 105: 75-83.
- Bogorodskij J. W. (1976): Ornithologische Funde im Baikargebiet. *Ornitologija* 12: 223-224 (russ.).
- Brooks E. B. (1878): On an overlooked species of (*Reguloides*). *Stray feathers* 7: 128-136.
- Cabanis J. (1853): Zur Naturgeschichte des Pallas'schen Laubhähnchens *Phyllobasis superciliosus*. *J. Ornithol.* 1 (Nr. 2): 81-96.
- Del Hoyo J., Elliott A., Christie D. S. (2004): *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 9. Barcelona.
- Del Hoyo J., Elliott A., Christie D. S. (2006): *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 11. Barcelona.

- Dementjew G. P., Gladkow N. A. (1951): Die Vögel der Sowjetunion. Bd. 2. Moskau (russ.).
- Dementjew, G. P., Gladkow N. A. (1952): Die Vögel der Sowjetunion. Bd. 4. Moskau (russ.).
- Dementjew G. P., Gladkow N. A. (1954): Die Vögel der Sowjetunion. Bd. 5. Moskau (russ.).
- Deroussen F. (2002): Oiseaux de Sibérie. Nashvert production. Charenton (CD).
- Dorshijew C. Z., Sigl H., Daschanimajew W. M. (1999): Über Sommergäste und neue Brutvögel an den Steppenseen im südwestlichen Baikalseegebiet. In: Vormarsch der Parks und Schutzräume in der Baikalseeregion. Ulan-Ude, pp.84-91 (russ.).
- Dorzhiw C. Z., Madge S., Dashanimaev V. M. (2003): The breeding of Black-winged Stilt, the fly of Small Cuckoo and other new information about some birds in the Baikalian region. In: Modern problems of ornithology in Siberia and Central Asia. Proc. 2nd Internat. Ornithol. Conf. Ulan-Ude (russ.).
- Dorzhiw C. Z., Jumov B. O. (1991): Ecology of buntings: the study of the genera *Emberiza* in Zabajkalsk. Ulan-Ude (russ.).
- Durnev Y. A. (2009): Spotted Bush-warbler (*Bradypterus thoracicus suschkini* Stegmann, 1929) in Baykal-Sayan region. Bajkal. Zool. J. 3: 39-45 (russ.: engl. Zusammenf.).
- Durnev Y. A., Sonina M. (2010): Das Baikalo-Mongolische Übergangsgebiet und seine Bedeutung für die Dynamik der Avifauna der Baikalseegrabenzone. Erforsch. Biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) 11: 221-236.
- Durnev J. A. (1993): Östliche Mehlschwalbe *Delichon dasypus* (Bonaparte, 1850). In: Sonin W. D.: Seltene Tiere des Irkutsker Oblasts. Landwirbeltiere. Irkutsk, pp. 98-99 (russ.).
- Durnev J. A., Sirochin I. N., Sonin W. D. (1983): Materialien zur Ökologie der Östlichen Mehlschwalbe *Delichon dasypus* (Passeriformes, Hirundinidae) im Chamar-Daban (südliches Baikalseegebiet). Zool. J. 62 (10): 1541-1546 (russ.).
- Durnev J. A., Sonin W. D., Sirochin I. N. (1984): Ornithologische Funde im nordwestlichen Teil des Chamar-Daban (südliches Baikalseegebiet). Ornithologija 19: 177-178 (russ.).
- Eck S. (2003): *Parus montanus* Conrad, 1827 - Weidenmeise. In: Martens J., Eck S., Sun Y.-H. (Hrsg.): Atlas der Verbreitung paläarktischer Vögel. Lief. 20. Mainz.
- Ernst S. (1991): Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) im Altai. Ornithol. Mitt. 43: 174-178.
- Ernst S. (2002): Ornithologische Abenteuer im Chamar-Daban. Eine Gebirgsexpedition am Baikalsee. In: Der Falke-Taschenkalender für Vogelbeobachter 2003. Wiebelsheim, pp. 180-192.
- Ernst S. (2008): *Gallinago megala* Swinhoe, 1861. - Waldbekassine. In: Martens J., Sun Y.-H. (Hrsg.): Atlas der Verbreitung paläarktischer Vögel. 21. Lief. Mainz.
- Fefelov I., Tupitsyn I. (2004): Waders of the Selenga delta, Lake Baikal, eastern Siberia. Wader Study Group Bull. 104: 66-78.
- Gagina T. N. (1960): Neue Angaben über die Verbreitung der Vögel in Ostsibirien. Ornithologija 3: 219-225 (russ.).
- Glutz von Blotzheim U. N., Bauer K. M. (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11. Wiesbaden.
- Glutz von Blotzheim U. N., Bauer K. M. (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12. Wiesbaden.
- Glutz von Blotzheim U. N., Bauer K. M. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Wiesbaden.
- Izmailow I. W. (1967): Die Vögel des Wirtimsker Hochlandes. Ulan-Ude (russ.).

- Izmailow I. W., Borowickaja G. K. (1973): Die Vögel des südwestlichen Transbaikaliens. Wladimir (russ.).
- Kennerley P., Pearson, D. (2010): Reed and Bush Warblers. London.
- Martens J. (2010): A preliminary review of the leaf warbler genera *Phylloscopus* and *Seicercus*. Brit. Ornithol. Club Occas. Publ. 5: 41-116.
- Martens J. L., Ernst S., Petri B. (1995): Reviergesänge ostasiatischer Weidenmeisen *Parus montanus* und ihre mikroevolutive Ableitung. J., Ornithol. 136: 367-388.
- Meljnijkow J. I. (1993): Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* C. L. Brehm, 1831. In: Sonin W. D.: Seltene Tiere des Irkutsker Oblasts. Landwirbeltiere. Irkutsk, pp. 146-149 (russ.).
- Moroschenko N. W. (1986): The biology of Sibirian Thrush's breeding in the south seaboard of Lake Baikal. Westn. Leningrad uniw. Ser. 3, vyp. 2: 19-24 (russ.).
- Rejmers N. F. (1966): Vögel und Säugetiere der südlichen Taiga Mittelsibirien. Moskau, Leningrad (russ.).
- Rjabcew W. W., Sonin W. D. (1993): Schopfwespenbussard *Pernis ptilorhynchus* Temminck, 1821. In: Sonin W. D.: Seltene Tiere des Irkutsker Oblasts. Landwirbeltiere. Irkutsk, pp. 202-204 (russ.).
- Round P. D., Loskot V. (1994): A reappraisal of the taxonomy of the Spotted Bush Warbler *Bradypterus thoracicus*. Forktail 10: 159-172.
- Sonin W. D., Moroschenko N. W., Durnew J. A. (1990): Die Gelbbrauenammer im Baikalseegebiet. In: Einzigartige Lebewesen in der Baikalsenke. Nowosibirsk, pp. 103-105 (russ.).
- Sonin W. D., Rjabcew W. W. (1993): Wanderfalke *Falco peregrinus* Tunstall, 1771. In: Sonin, W. D.: Seltene Tiere des Irkutsker Oblasts. Landwirbeltiere. Irkutsk, pp. 196-198 (russ.).
- Taczanowski L. (1872-1873): Bericht über die ornithologischen Untersuchungen des Dr. Dybowski in Ost-Sibirien. J. Ornithol. 20: 340-366, 433-454 und 21: 81-119.
- Tae D. E. (2002): Distribution and biology of Siberian Buff-bellied Pipit. Dutch Birding 24: 151-156.
- Tarasow J. W. (1962): Ornithologische Notizen über den westlichen Teil des Chamar-Daban-Gebirges. Ornitologija 5: 251-256 (russ.).
- Tebb G., Ranner A. (2002): New and significant bird records from Buryatia, Russia. Forktail 18: 101-105.
- Thönen W. (1999): Der Ruf des Pazifikpipers *Anthus rubescens* als Bestimmungsmerkmal. Limicola 13: 30-35.
- Wallschläger D. (1983): Vergleich von Gesangsstrukturen zentralasiatischer Ammern (*Emberiza*). Mitt. zool. Mus. Berlin 59, Suppl. Ann. Ornithol. 7: 85-116.
- Wasiljtschenko A. A. (1977): Die Vögel der alpinen Zone des Chamar-Daban. In: VII. Allunions-Ornithologen-Konferenz. Tagungsberichte. Kiew, pp. 42-43 (russ.).
- Wasiljtschenko A. A. (1982): Neue Angaben über die Ornithofauna des Chamar-Daban. Ornitologija 17: 130-134 (russ.).
- Wasiljtschenko A. A. (1987): Die Vögel des Chamar-Daban. Nowosibirsk (russ.).